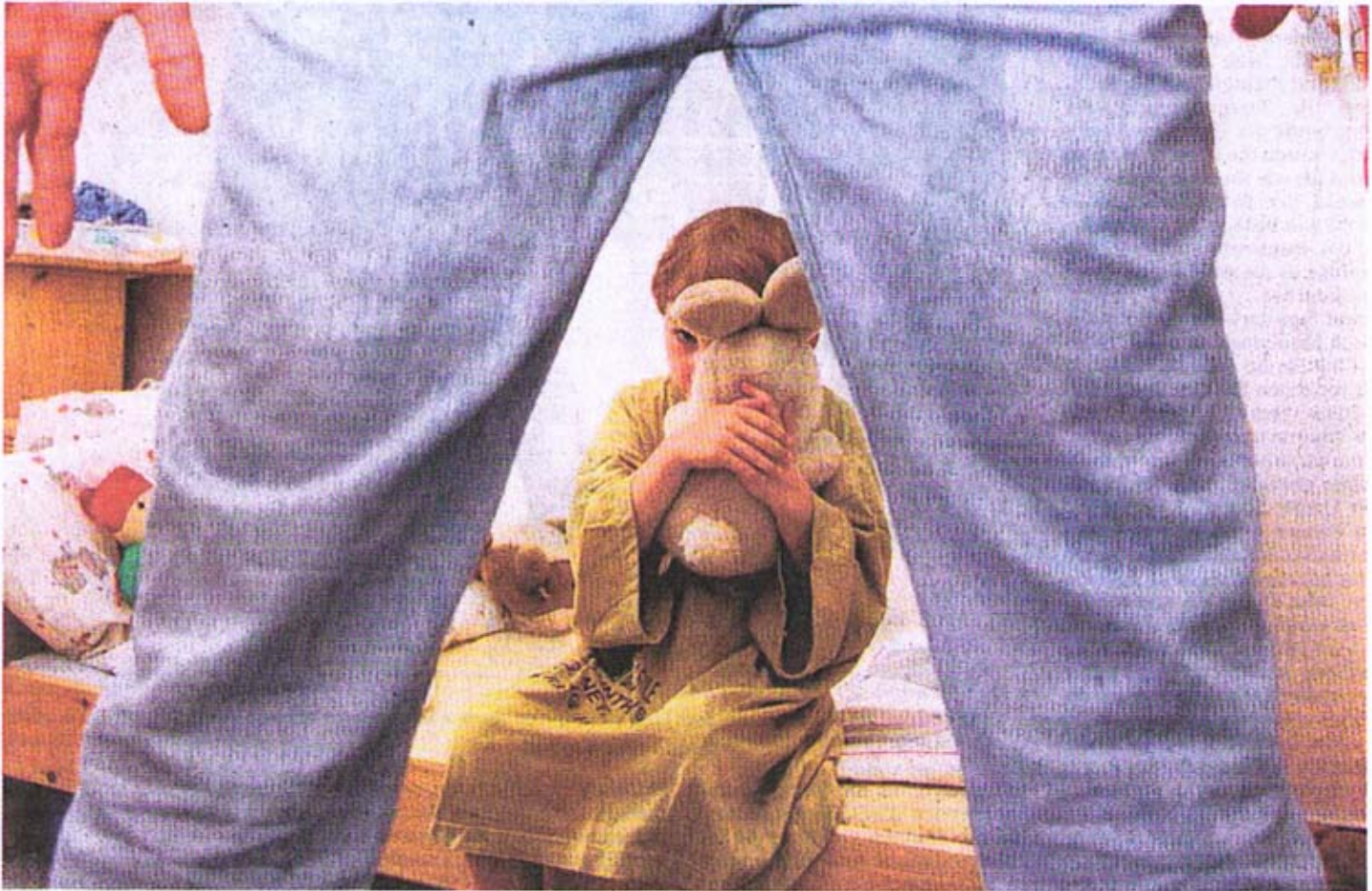


Den Missbrauch eingeredet

Wer zum **Therapeuten** geht, sucht **Hilfe**. Immer häufiger tauchen Fälle auf, in denen der Experte seinem Patienten einredet, er sei zu Hause missbraucht worden. Der Arbeitskreis „**Induzierte Erinnerung**“ geht jetzt dagegen vor.



Missbrauch: Was tun, wenn das Furchtbare, das laut Therapeuten oder Lebensberatern in der Familie geschehen sein soll, gar nicht stimmt, sondern nur **suggestiert** wurde? Der Arbeitskreis „Induzierte Erinnerung“ in Wuppertal berät Menschen, die in **falsche Hände** geraten sind.

FOTO: ARCHIV

VON RUTH HOFFMANN

WUPPERTAL Andrea Kappelmann und Juliane Michels wissen, was Gehirnwäsche ist. Wenn sie von ihren Erinnerungen berichten, wundert man sich, dass die beiden Frauen ein einigermaßen normales Leben führen können. Es ist unglaublich, dass so genannte Lebensberater, Psychologen oder Therapeuten die Probleme der ihnen anvertrauten Patienten zu ihrem eigenen Vorteil ausnutzen.

Aber dass Therapeuten ihren Klienten, die in einer Krise Hilfe suchen, gar einreden, in der Kindheit sexuell missbraucht worden zu sein, übersteigt das Maß des Erträglichen und erreicht das Niveau des Kriminellen.

Der Arbeitskreis „Induzierte Erinnerung“ des Vereins Schulterschluss bei Sektenbetroffenheit hatte nach Wuppertal ins Novotel zu einer Pressekonferenz eingela-

den, bei der Betroffenen und Fachleute zu Wort kamen.

Die Wuppertalerin Andrea Kappelmann war einer Lebensberaterin in die Fänge geraten. Im Lauf der Zeit wurden ihr Missbrauchserinnerungen an ihre Kindheit eingeredet. Sie war so überzeugt von diesen vermeintlichen Geschehnissen und so begeistert von der Frau, dass sie sogar ihre Geschwister mit in den Kreis holte. Auch denen erging es nicht anders. Drei von ihnen zeigten die Eltern an. Als der heute 51-Jährigen Zweifel kamen, wurde sie sofort aus der Gruppe ausgeschlossen.

Ähnlich erging es Juliane Michels (40). Sie geriet durch Mobbing am Arbeitsplatz in eine Krise. Zunächst wurde sie in einer Klinik behandelt. Dort wurde eine multiple Persönlichkeitsstörung diagnostiziert. Da dies oft mit einem Missbrauch einhergeht, wurde Juliane Michels immer wieder von ihren Therapeuten

dieser Missbrauch geradezu eingeredet. „In meinem Kopf entstanden regelrecht Bilder, die es in Wahrheit aber nie gegeben hat“, so die junge Frau. Der Therapeut nutzte die Hilflosigkeit seiner Patientin, um möglichst viel Geld für viele Sitzungen aus ihr herauszupressen.

„Das Gedächtnis ist grundsätzlich beeinflussbar“, erklärt Dr. Hans Markowitsch, Professor für Physiologische Psychologie an der Universität Bielefeld. „Erinnerungen können durchaus konstruiert und implantiert werden.“ Verdächtiges Anzeichen bei einer Therapie sei es, wenn der Abbruch der Kontakte zur Familie und dem gesamten sozialen Umfeld verlangt werde.

Der Düsseldorfer Anwalt Dr. h.c. Rüdiger Deckers bedauert, dass es in Deutschland noch nicht möglich ist, solche Therapeuten zu verklagen. In den USA ist dies möglich, wenn sie von sich aus das Gespräch auf einen Missbrauch bringen. „Wir

müssen davon ausgehen, dass manche Personen zu Unrecht wegen eines Missbrauchsdeliktes verurteilt wurden.“

Der Abbruch zur Familie kommt insbesondere für die Eltern oft aus heiterem Himmel. Wenn dann noch eine Anzeige wegen angeblichen Missbrauchs hinterherkommt, bricht eine Welt zusammen. Eine betroffene Mutter weiß aus Erfahrung: „Oft werden der eigene Vater oder männliche Verwandte des sexuellen Missbrauchs bezichtigt. Und der Mutter wird unterstellt, sie habe davon gewusst.“ – So war es auch bei Juliane Michels. – „Man ist fassungslos und ratlos, und befindet sich in einer regelrechten Ohnmacht“, so die Mutter.

Hilfe für Betroffene wie auch für Angehörige bietet der Verein „Schulterschluss bei Sektenbetroffenheit“: Informationen 0202 / 47 94 972 oder www.schulterschluss.info